

Christiansburg, die aus
Von der
berichtet
Es herrschte
ein großer

und Ehren-
schaftsfeier nach
der Schaffung
der Reichs- und
Stadtverwaltung
in Naunhof.
1921.
70 Pf.
55 u. 40
40 u. 50
30 u. 35
150
75
70
500
150
200
400
700
300
10-120
in Naunhof

Naunhof
8 Uhr
der
re herr-
Schweiz,
Sächs-

billig ab
Wahren.

Naunhof

wurde
liebe

od aus
es uns
. Wie
ale und
il. Du
stehen
Deinem
Dir
werden.

shain

herr-
neiner
vester,

el
enen.

eschenke
er beiden
wandten
en herz-
ledrich

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Benitz, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchsberg, Groß- und Kleinsteenberg, Königs, Köhra, Lindhardt, Pöhlitz, Stauditz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Geschäftswochenzeit 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, halbjährlich Mk. 9.—,
durch die Post bezogen einzeln, der Vollgedruckten Mk. 9.75. Im Halle höherer
Gewalt, Arzt, Richter oder sonstiger Siedlungen des Kreises, hat der Bezieher
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die gesetzliche Anzeigepreise 60 Pf., auswärts 75 Pf. Amtlicher Teil Mk. 1.20. Reklamepreise Mk. 1.20. Beleggebühr pro Hundert Mk. 2.—.
Anzeige der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erteilungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Bürokratie entgegen. —
Bestellungen werden von den Ausdruckern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Güntz & Sohn, Naunhof bei Leipzig. März 2.

Heftzettel: Amt Naunhof Nr. 2

Nummer 36

Freitag, den 25. März 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Verteilung von amerikanischem Weizenmehl.

In der Zeit vom 24.-26. März April der vom 14. März bis 10. April werden auf Abschnitt 2 der vom 14. März bis 10. April 1921 gelindende Brotkarte

350 g amerikanisches Weizenmehl

zum Preise von 2,45 Mk. ausgegeben.

Grimma, 22. März 1921.

599 Getr.

Der Westsächsische Kommunalverband
für den Bezirksverband Grimma.

In der Woche vom 28. März bis 3. April 1921 erhalten Ver-
sorgungsberechtigte

50 gr Butter = 1.80 Mk.

auf den Abschnitt 7 der Butterkarte.

Grimma, den 23. März 1921.

112 c F.

Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Grimma.

Sonnabend, den 26. März d. J., vormittags
10-12 Uhr werden im Grundstück Bahnhofstr. 18 Brötchen
zum Preise von 17 Mk. je Zentner auf die grüne Haus-
brandkohlenkarte abgegeben.

Naunhof, am 22. März 1921. Der Bürgermeister.

Unter Bezug auf die in Nr. 35 der Nachrichten für Naun-
hof erlassene Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Be-
zirkshauptmannschaft Grimma-Band vom 18. März 1921 werden
die Bezugsberechtigten a) Landwirtschaftliche Betriebe,
b) Kleingewerbliche Betriebe, c) Behörden und
Kunststätten, d) Inhaber von Wohnungen mit Zentral-
heizungen, aufgefordert, Anträge auf Ausstellung von Kohlen-
bezugsscheinen für das Wirtschaftsjahr 1921/22 im Süß-
schen Grundstück Markt 10, Arbeitsausweis sofort
zu entnehmen und die ausgefüllten Vorbrüche bis spätestens
den 29. März 1921 wieder dort einzureichen. Die Frist
ist unbedingt einzuhalten.

Naunhof, am 23. März 1921. Der Bürgermeister.

Der Zug zum Kreuz.

Kunstausstellungen von Pastor Dr. Paulow.

Einer der besten Maler unserer Zeit, der sehr grelle
Wilhelm Steinhausen, hat auch ein Bild gemalt, das heißt:
„Der Zug zum Kreuz“. Das steht das Kreuz mit dem Ge-
kreuzigten in der Mitte. Von links und rechts nähern sich
ihm Menschen im langen Zug. Von links alle solche,
die ihm zu danken haben für empfangene Rettung. Von
rechts kommen alle, die Hilfe suchen in ihrer Not: Krüppel,
Lähme, Blinde, aber auch der Tenter, der sich nicht zurecht-
findet mit seinem Grübeln über den Sinn der Welt. Ganz
am Ende sieht man einen rüstigen Wanderer. Er ist hin-
ausgezogen mit dem ewigen Drang der Menschenseele,
das Glück zu suchen. Aufs Ungewisse ist er umber-
schweift und hat nicht gefunden, wo seine Seele sich da-
heim fühlen könnte. Da erblickt er das Kreuz. Er steht
— und entschlossen schwenkt er ein in den Zug: hier ist, was
seine Seele unbewußt gefucht und nirgends gefunden, ihre
Heimat, ihr Ziel, ihr Friede.

Alle Gestalten des Bildes, hergenommen aus den
vielerlei Gesichtern des Evangeliums (z. B. Nikodemus,
der Mönche, das kananäische Weib, die große Sünderin,
der suchende Esel), stehen, so fremd sie einander sind,
in einem inneren Zusammenhang zueinander und zum
Kreuz: gleiche Not und gleiches Suchen zieht sie alle zum
Kreuz.

Der Zug zum Kreuz: im letzten Grunde ist in
diesem Bild der tiefste Sinn der Menschengeschichte über-
haupt dargestellt. Er ist aus der Menschheit nicht hinaus-
zubringen, weil er in ihr gelegen hat als ihres Wesens
unterste treibende Kraft von Anfang an. Von Anfang an?
Sie haben doch vom Kreuz Abstande lang nichts ge-
wußt? Das ist richtig. Aber gesucht haben sie von Anfang an
über sich hinaus nach Erlösung von ihrer jeweiligen Not,
nach Erkenntnis ihres Lebens und seines Ziels, nach
Ruhe, nach Glück. Wie junge Vögel flatterten ihre Ge-
danken, taumelnd, ziellos. Da erkannte das Kreuz — und
mit einem Male war das Ziel da, wie der Pol für die
Kompassnadel, nur sanft Stetigkeit und Zielsicherheit in die
Menschenseele, und die das Kreuz erblickten auf ihrem
Lebenswege und einschwanden, die fanden, was sie suchten:
Erfüllung, Frieden, Kraft und Klarheit.

Worin liegt das Geheimnis dieser Kraft des Kreuzes,
daher es so der Pol in der Menschengeschichte hat werden
können, von dem die Herzen immer wieder angezogen
werden, von dem sie Stetigkeit und Zielsicherheit erhalten?
Es ist doch eigentlich etwas ganz unbeherrschbar
Wunderbares. Denn was sich einsam am Kreuz abspielte,
das war der Schandtodes eines als Staatsverbrecher Ge-
richteten und Verurteilten, eine Qual von ein paar Stun-
den unter dem Hohngelächter der erbaren und frommen
Leute, etwas auch gar nicht einmal Vereinzelt oder
Zeilenes. Es ist dabei zugegangen, wie bei tausend ähnlichen
Hinrichtungen. Und doch war es anders. Es war ein
Etwas dabei, das an Ort und Stelle anscheinend niemand
zum Bewußtsein kam, nicht seinen Feinden, von denen war's

ja auch nicht zu erwarten, aber auch nicht seinen Freunden,
denn sie waren verzweifelt, als ihm die Augen brachen;
nur zwei empfanden, daß hier etwas ganz Unerhörtes
sich offenbarte, und gerade zwei, von denen man es am
allerersten hätte vermuten sollen: der Schächer und
der römische Hauptmann. Beide haben es auf ihre eigene
Weise, ganz verschieden voneinander, und doch genau
gleichmäßig ausgesprochen, was hier ans Licht trat. Der
eine sagte: „Wahrlich, dieser ist doch Gottes Sohn ge-
wesen“, der andere rief: „Herr, gedenke an mich, wenn du
in dein Reich kommst!“ Sie spürten, was allen den an-
deren enig und vielen erst noch deutlich wurde: daß
aus diesem Getreutigten, der den ganzen Jammer des
Menschenseins in sich zum Ausdruck brachte, zugleich
noch etwas anderes herausbrach: die Fülle der göttlichen
Menschenzugestalt, und das heißt: Gott selbst.

Das ist das Geheimnis: der Getreutigte vereint in
sich dies beides: er verkörpert in sich die ganze Menschheit,
all ihr Elend, alle ihre Schuld trägt er als ihr Vertreter
in grauenhafter Qual Gott entgegen, und er verkörpert
Gott; all seine grenzenlose Liebe läßt er uns entgegen-
strömen von seinem Kreuz. Beides vereint das Kreuz. Daher kann es nun wird es immer der Pol bleiben, nach
dem die Magneten der suchenden und sehenden Men-
schenherzen gezogen wird.

Der Zug zum Kreuz — in unserer Zeit ist er stärker
als lange in unserem Volk. Die deutsche Passion ist tiefer und schwerer. Jammer und Leid so viel, Suchen
und Sehnen hinaus, ein Fragen und Horschen: was ist
dahinter, wohin führt es, welchen Sinn hat es — man
könnte verzweifeln, zumal in diesen leichten Wochen und
Tagen. Und viele tun es auch und geben in dumpfem
Ingrimm, dahin, andere überläufen sich — und stark und
stark wird die Seele nicht dabei. Und doch kann man stark
und stark und stark auch in dieser Zeit sein und bleiben,
wenn man nur dem alten Zug des Menschenherzens willig
folgt: dem Zug zum Kreuz. In diesem Kreuz liegt
der Sieg über alles Leid der Völker und auch des einzelnen
in seiner persönlichen Heimsuchung.

Es gelten auch uns die Worte eines einsamen Nord-
seefeldhofs, auf dem die vom Meer angeschwemmten
unbekannten Schiffsrücklingen begraben werden:

Wir sind ein Volk, vom Strom der Zeit
Gespült aus Erdeneiland,
Voll Kummer und von Herzleid,
Als heim und holt der Hesland.
Das Vaterhaus ist immer da,
Wie wechselnd auch die Rose:
Es ist das Kreuz von Golgatha,
Heimat für Heimatlose.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Infrastruktur der neuen Posttarife.

Die neuen Posttarife und die neuen Tarife im Tele-
gramm- und Postscheckverkehr werden am 1. April in Kraft
treten. Die Neuregelung der Fernsprechgebühren wird
Gegenstand eines Entwurfes sein, der dem Reichstag im
April zugehen wird.

Früherer Zusammentreffen des Reichstages.

Wie verlautet, soll der Reichstag auf Wunsch der
Reichsregierung bereits am 13. April wieder zusammen-
treten, um vor Plänen noch eine Reihe neu einzubrin-
gender Gesetzentwürfe zu verabschieden. Bekanntlich hat
das Plenum beschlossen, fruhstens am 20. April wieder
zusammenzutreten.

Ludendorff und Graf Rantzau.

Graf Brodorff-Rantzau hat in einem Offenen Briefe
scharfe Angriffe gegen Ludendorff gerichtet. Die Münchener
Augsburger Abenzeitung schreibt, wohl im Auftrag
Ludendorffs, zu diesem Offenen Briefe folgendes: „General
Ludendorff hat dem Grafen Rantzau gegenüber gar keinen
Anlaß, etwas zurückzunehmen. Die Vorwürfe, durch
die Graf Rantzau sich beleidigt fühlt, sind dem Titat ent-
nommen, einer Schrift von Dr. Wirth. Es ist sehr bezeichnend,
dass sich Graf Rantzau, dem doch der wahre Sachver-
halt bekannt sein muß, nicht bei dem Verfasser und Ur-
heber, sondern erst jetzt bei General Ludendorff Genug-
tuung holen will. Selbstverständlich lehnte dieser ein sol-
ches Ansuchen rundweg ab.“

Von der Bölgengrenze am Rhein.

Wie ein Pariser Blatt mittelt, wird der Poststaats-
rat sich mit dem Bericht der Interalliierten Rheinland-
kommission in Koblenz über die Aufrichtung einer Bölg-
grenze im Rheinland beschäftigen. Als Grundlage für die
Verhandlungen dient ein Memorandum von 50 Seiten.
Das Blatt sagt, daß dieser Bericht einmütig von der
Rheinlandkommission angenommen worden sei. Es sei
möglich, daß seine hauptsächlichen Beschlüsse auch von dem
Poststaatsrat angenommen werden würden.

Bentheim und Regierungsbildung.

Nach parteilosräuber Verlautbarung ist gelegentlich
der Tagung des Reichsausschusses der Zentrumspartei die
Frage der Regierungsbildung in Preußen Gegenstand
der Verhandlungen der in Berlin anwesenden Mitglieder
der Landtagsfraktion gewesen. Als deren Ergebnis wird
bezeichnet, daß die Zentrumspartei nach wie vor an dem

Standpunkt festhalte, die Verbreiterung der Regierungsb-
grundlage durch die Deutsche Volkspartei sei unbedingt
geboten.

Der bayerische Ministerrat gegen die Entwaffnung.

Der bayerische Ministerrat hat sich einstimmig dem
Standpunkt des Ministerpräsidenten v. Rohr angeschlossen,
daß die bayerischen Selbstschutzorganisationen ihrem Wesen
noch nicht unter die Bestimmungen des neuen Reichs-
gesetzes fallen und deshalb aufrecht zu erhalten sind. Die
weiteren Vereinbarungen in dieser Frage sollen auf dem
Verhandlungsweg zwischen der bayerischen Regierung
und der Reichsregierung geregelt werden.

Großbritannien.

× Kriegsbeschuldigungsdebatte im Unterhaus. Im englischen Unterhaus erwiderte der Kronanwalt auf eine An-
frage, daß die Richterstrafung der deutschen Kriegsver-
brecher durch die deutsche Regierung einer der Gründe
war, weshalb die Sanktionen angewendet wurden. Diese
Antwort wurde vom Hause mit Lachen begrüßt. Sir Harry Brittain fragte, wann die Kriegsverbrecher zur Be-
strafe gebracht werden sollten, ob etwa am 1. April. Sir Gordon Hewart teilte mit, er könne nicht sagen, wann die
Untersuchung vor sich gehen würde. Er könne dem Hause
aber mitteilen, daß es schwierig gewesen sei, die englischen
Zeugen zu sammeln und zu überreden, nach Leipzig zu
fahren. Auch diese Mitteilung wurde mit Lachen begrüßt.
Nachdem Sir Gordon alsdann gefragt hatte, daß der deut-
sche Regierung vor längerer Zeit eine Note mit den
Namen von sieben der schwersten Kriegsverbrecher zuge-
schickt worden sei, erkundigte sich der Kronanwalt: „Enthält die Liste auch den Namen eines ge-
wissen Wilhelm?“

Ungarn.

× Keine ungebedeckten Banknoten mehr. In der ungarischen Nationalversammlung erklärte der Finanzminister,
die Tätigkeit der Notenpresse werde zu Ostern eingestellt. Der ungarische Staat werde keine ungebedeckten Banknoten mehr ausgeben. Nach Ostern werde ein Gesetzesvorschlag über eine interimsistische Regelung des Papiergebührens und die Aufstellung eines interimsistischen Staatsnoten-
amtes eingebracht werden. Der Endzweck der Valutabottilik des Ministers sei, sich von der Kronenwährung loszutrennen und Frankenwährung einzuführen.

Aus In- und Ausland.

Danzig. Der mehrheitssocialistische Polizeipräsi-
dent Brügel hat vom Danziger Senat die Mitteilung er-
halten, daß er auf eine weitere Belastung in diesem Amt nicht
zu rechnen habe.

Wien. Wie verlautet, beabsichtigt Frankreich sein Kontin-
gent an österreichischer Kohle an Österreich abzutreten.

London. Minister Außen Chamberlain wurde ein-
stimmig zum Nachfolger Bonar Law in der Führung der
unionistischen Partei gewählt.

Paris. Nach den schweizerischen Blättern ist Marcel
Cachin der Befreiung zur Schweiz verboten worden.
Es sind strenge Maßnahmen gegen die bolschewistische Propa-
ganda getroffen worden.

Kommunistische Schandtaten.

Ein D-Zug zur Entgleisung gebracht.

Zwischen Dieskau und Groeders hatten Verbrecher
die Eisenbahnläden gelöst. Als der 10.38 Uhr von Halle ab-
gefahrene D-Zug 151 um 10 Uhr 45 Min. die betreffende
Stelle erreichte, entgleisten infolgedessen drei Personenwagen,
der Postwagen und die Maschine. Ein Postbeamter, der
Lokomotivführer und zwei Reisende wurden verletzt.

Der verbrecherische Anschlag steht offenbar im Zusammen-
hange mit der kommunistischen Seite im mitteldeutschen Indu-
strierevier. Der D-Zug 151 geht von Bremen über Hamburg,
Magdeburg und Halle nach Leipzig. Dieskau und Groeders
finden auf dieser Strecke die ersten Bahnhöfe hinter Halle.

Ein Rathaus in die Luft gesprengt.

Über Plauen wird aus der Stadt Radebeul gemeldet:
In der Nacht ist ein Sprengstoffattentat gegen das alte
Rathaus verübt worden. Kurz nach drei Uhr früh ist unter
riesigem Knall ein Teil des Rathauses in die Luft gesprengt. Das
Steueraamt und das Meldeamt sind vollständig zerstört.
Unscheinbar zu gleicher Zeit hat man auch versucht, das Rathaus
in Niederbierbach in die Luft zu sprengen, doch gelang es dort
einem Schuhmann, einen der Täter, der einen Sack Dynamit
bei sich führte, zu verhaften.

Dynamitattentate in Dresden und Leipzig.

Im Laufe des Mittwochs sind in mehreren südlichen
Städten Sprengstoffanschläge auf Gerichtsgebäude und Stroh-<br

Zeugen anwesende Personen und ein Gerichtsberichterstatter verlegt wurden. Gegen das Landgerichtsgebäude in Leipzig wurde ein ähnliches Aillerat verübt.

Gewaltherrschaft im Mansfeldischen.

Aus Eisleben wird berichtet, daß in der Nacht mit Zwischenpausen Gewehreuer und auch Handgranaten-Explosionen in den Straßen erlittenen. Die Strelkenden sprengten drei Weichen der Bergwerksbahn der Mansfelder Aufsichtsstelle bauenden Gewerkschaft in der Nacht in die Lust. Die Arbeitswilligen werden auf den Schächten durch die Strelkenden mit Waffengewalt vom Arbeiten abgehalten.

Beraubung öffentlicher Räumen.

In Mansfeld erschien plötzlich vor dem Landratsamt ein Kraftwagen, dem 35 Bewaffnete entstiegen, die vor dem Gebäude ein Maschinengewehr aufstellten und dann aus der im Hause befindlichen Kreissparkasse und der Kreiskommunalbank 199 000 Mark raubten. Auch die daneben liegenden Spar- und Kreditbank wurde heimgesucht und beraubt. Ein Beamter der Sparkasse wurde durch einen Beinschuh verwundet.

Putsch in Hamburg.

In den frühesten Morgenstunden versammelten sich in Hamburg mehrere hundert Arbeitslose auf dem Heiligengeistfeld in der Absicht, nach den Werken zu ziehen und die Betriebe zu besetzen. Der größte Teil wurde jedoch von der Polizei zurückgedrängt, und es gelang nur verhältnismäßig wenigen, über die Elbe nach den Arbeitsstätten der Werken zu kommen.

Die aufgehende Tätigkeit der Kommunisten wird in Hamburg mit aller Macht betrieben und soll ihre Einladung in umfangreichen Demonstrationen finden, wozu auch die Erwerbslosen aufgefordert sind.

Kommunistenumtriebe.

In Berlin und Mitteldeutschland.

Das Vorgehen der Behörden gegen den mähnenden kommunistischen Terror in Mitteldeutschland und das Einrücken starker Polizeikräfte in die bedrohten Industriegegenden hat die Kommunisten ganz wild gemacht.

Die Berliner kommunistische „Rote Fahne“ fordert ihre Anhänger zu Protestaktionen gegen den „Terrorzug Hörsing“, gegen die „Kommunistenjagd in Berlin“ und gegen die „Provokationen der Gegenrevolution“ auf. In Versammlungen soll die Berliner Arbeiterschaft den „Willen zum Kampf“ und die „Vereitschaft“ zeigen, dem „bedrängten Proletariat Mitteldeutschlands zu helfen“. Den Streik in Mitteldeutschland selbst bezeichnet die „Rote Fahne“ als die „einzige richtige Antwort auf den Einsturz der Banden des neuen Bluthundes Hörsing“. Sie fordert weiter zum Kampfe gegen einen angeblichen „groß angelegten niederrücktigen Terrorzug“ gegen das gesamte Proletariat Deutschlands auf und warnt die Arbeiterschaft, nicht länger zu zaubern und nicht zu warten, „bis die Banden der Gegenrevolution mordend über sie hereinbrechen“.

Der von den Kommunisten proklamierte Generalstreik im Industrievier ist noch nicht vollständig. Iwar haben die Mansfelder Arbeiter in den radikalsten Revieren den Streik begonnen, doch ist in den Zentralen Halle, Geisenfeld und Leuna vorläufig keine Stimmung für den Streik vorhanden. Die Einkellung der Versorgung mit elektrischem Strom, die in Aussicht genommen war, hat sich bisher noch nicht bestätigt.

Erklärung der preußischen Regierung.

Die preußische Staatsregierung erklärt zu der Angelegenheit: „Wie wenig ernst es den Kommunisten ist, neben der Wahrnehmung der staatsbürglerischen Rechte – beispielsweise in den Kommunalvertretungen – ihre staatsbürglerischen Pflichten zu erfüllen, beweisen die Vorläufe in den Stadtverordnetenversammlungen von Löbau und Sangerhausen. In beiden Stadtvertretungen bestehen die Kommunisten die Mehrheit, sie haben aber die notwendigen Steuernlagen zur Aufstellung des Haushaltplanes abgelehnt. Löbau und Sangerhausen hat

die Steuerlast von 175 000 Mark zu decken. Sangerhausen von 815 000 Mark. Mit Löbau und Sangerhausen sind geschichtete. Die preußische Staatsregierung hat deshalb in ihrer Sitzung vom 21. März die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in Sangerhausen beschlossen, um dem Bezirksausschuß die gesetzliche Handhabe zu geben, seinerseits die Steuerumlage bestimmen zu können.

Alle Maßnahmen der Staatsregierung und ihrer Organe im mitteldeutschen Industriegebiet haben nur die Wiederherstellung geordneter Zustände in der Verwaltung und im Wirtschaftsleben zum Ziel. Wenn diese Maßnahmen mit der Drohung eines Generalstreiks, der auch hier und da teilweise bereits eingeführt hat, beantwortet werden, so ist die Staatsregierung der Auffassung, daß der Generalstreik in verhältnismäßig kurzer Zeit zusammenbrechen wird. Es besteht begründete Hoffnung, daß sich hier auf neue zeigen wird, wie groß der Unterschied zwischen dem Dämmen der Kommunisten und ihrer wirklichen Macht ist. Die bodenständige Arbeitervölkerung der Industriebezirke schaut sich nach endlicher Wiederherstellung von Ordnung und Ruhe.“

Französische Phantasien.

Die ewigen Irrsinnigen Sphären.

Im französischen Senat gab der Berichterstatter zur Entschädigungsfrage eine Darstellung über die Rolle der Reparationskommission, und macht eine Reihe von Zahlangaben, die sich besonders auf die Frankreich und seinen Alliierten zugesfügten Schäden, sowie auf die bereits von Deutschland erfolgten Leistungen beziehen. Die provisorischen Abstimmungen der Frankreich zugesfügten Schäden seien auf 218 541 596 120 Franken festgelegt und vertreten in folgende Ziffern: Die Wiederherstellung der an Gütern angerichteten Schäden belaute sich in Franken auf: Industrie: 38 882 521 679, Gebäuden 36 992 500 000, Hausrat 25 119 500 000, nicht bebauter Grund und Boden 28 671 546 225, staatliches Eigentum 1 958 217 193, öffentliche Arbeiten 2 583 299 425, andere Schäden 2 839 885 000, Verluste zur See 5 009 818 722, Algerien und Kolonien 10 710 000, im Auslande 2 094 025 000, Riesen (5 Prozent) vom 11. November 1918 bis 1. Mai 1921 4 125 000 000, Schädigung von Personen: Militärspensionen 500 45 890 000, Geldbewilligungen für Familien 12 938 956 824, Pensionen für Opfer der Zivilbevölkerung 514 465 000, Mithandlungen 1 889 230 000, Beihand für Kriegsgefangene 976 906 000, ungerechte Gehälter 223 123 513, ungerechtfertigte Entziehung 1 267 615 939, insgesamt 218 541 596 120.

Frankreich will Oberschlesien teilen.

Erlaß des Reichspräsidenten.

Reichskanzler Fehrenbach begrüßte Montag abend auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin einen Zug von der Abstimmung heimkehrender Oberschlesiener und sagte u. a.: „Sielebte Brüder und Schwestern aus Oberschlesien! Nach sorgenvollen Tagen ist die Freude nun in unser Herz eingelehrt. Oberschlesien hat den glänzenden Beweis deutscher Vaterlandsliebe und Treue gezeigt. Das ganze Vaterland hat auf Oberschlesien geschaut, und es ist in seiner Hoffnung nicht zuschanden geworden durch die Treue der Oberschlesiener. Ihr habt schwere Sorgen mit dieser Reise auf euch genommen. Weder verdiente Mütter, noch sterbende Freunde haben sich gescheut, die Strapazen dieser langen Reise auf sich zu nehmen. Der Dank des Vaterlandes ist euch für alle Seiten sicher. Jetzt gilt es, neue Wege aufzubauen, und aufs innigste soll Oberschlesien untrennbar und ungeteilt für alle Seiten verbunden bleiben mit unserem Vaterlande. Das deutsche Oberschlesien: Glückauf!“

Amtlich wird ein Antrag des Reichspräsidenten veröffentlicht, der folgenden Wortlaut hat:

An das deutsche Volk! Die deutsche Sache in Oberschlesien hat einen entscheidenden Sieg errungen. Er ist dem einmütigen Entschluß des gesamten deutschen Volkes zu danken. Die einmütige Bevölkerung hat ungestraft aller gegnerischen Versuche, sie dem deutschen Gedanken zu entziehen, in ihrer überwiegenden Mehrheit treu zum Vaterlande gehalten. Die stimmberechtigten Oberschlesiener aus dem Reich und dem Ausland haben, erfüllt von der Liebe zur Heimat, Entbehrungen und Mühe nicht gescheut. Sie sind allen Einschätzungen

verschuldet zum Trost vollständig nach Oberschlesien gekommen. Ihre Freiheit gegen Heimat und Vaterland zu geringen. Mit großer Offenheit haben alle Schichten der Bevölkerung durch Sammlung der Grenzspende die Mittel beigesteuert, um auch den Brüdern die Reise nach Oberschlesien zu ermöglichen. Die Abstimmungsbeteiligung haben durch hingebende unermüdliche Arbeit und mutigstes Zusammenwirken das große Werk vollenden helfen. Ihnen allen ohne Ausnahme ist der leibende Dank des deutschen Volkes gewiss.

Der Reichspräsident: Der Reichskanzler:

Ebert. Fehrenbach.

Die Spannung und die Bekämpfung, mit der in Österreich und Deutsch-Böhmen das Abstimmungsergebnis ausgenommen wurde, konnte im Deutschen Reich selber kaum größer sein als in diesen außerhalb seiner Grenzen liegenden Bezirken des Deutschen Reichs. Noch mehr als die wirtschaftlichen Erwägungen, auf Grund deren man das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland wünschte, mußte die moralische Bedeutung der Tatsache betont, daß nach Ostpreußen und Kärrnien nun auch die Oberschlesiener ein Bekennnis zum Deutschen Reich abgelegt haben.

Minister Simons an die Heimkehrer.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, begrüßte Dienstag auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ebenfalls einen Zug heimkehrender Oberschlesiener und betonte dabei, die Schlacht sei gewonnen, Oberschlesien habe sich für Deutschland erklärt. Er fuhr fort:

Und wie groß der Sieg ist, das können wir ja recht erkennen, wenn wir hören, wie unsere Gegner die Abstimmung ausschaffen, wie erstickt und bestürzt sie darüber sind, daß die oberösterreichische Bevölkerung sich in so großer Weise für das Vaterland ausgesprochen hat. Denn ihnen handelt es sich nur darum, einen Grund vorzuschützen zu können, um Oberschlesien vom Reich zu reißen. Aber die Bevölkerung Oberschlesiens und ihr mit dieser Bevölkerung hat durch Eure Abstimmung hingegaben: nein, Oberschlesien soll und muß beim Reich bleiben...

Mit besonderem Dank und mit besonders herzlichen Empfindungen gedenken wir derjenigen Oberschlesiener, die in ihrer Heimat zurückbleiben und vielleicht nach weiterhin manchen Gefahren und Anfechtungen ausgesetzt sein werden. Mögen sie mit uns Kopf und Herz hoch tragen in dem festen Glauben, daß dasjenige, was am 10. März verkündet worden ist, für alle Zukunft durch seine Macht und sein Unrecht von Deutschland gerissen werden soll.

Befürchtung der französischen Presse.

Die französische Presse stellt sich entsezt über den günstigen Ausfall der Abstimmung für Deutschland und bringt allerlei Blätter an den Tag, wie man den ausgesprochenen Willen der Mehrheit zunächst machen könnte. Der Friedensvertrag verleiht den Alliierten das Recht, Oberschlesien zu teilen und Polen die Niederschlesie zugewiesen. Frankreich werde sich darüber freuen, daß Deutschland ein großer Teil seines Reichstums entrissen werde, den es in den Gruben von Oberschlesien hatte, und wodurch es auch die Mittel hatte, in Zukunft neuerdings den Weltfrieden zu stören.

Wesentlich anderer Meinung ist man in England. Die Blätter heben den großen deutschen Sieg in Oberschlesien hervor. „Star“ bezeichnet das Ergebnis der Abstimmung als einen sehr ernsten Schlag für Polen. Der unmögliche französische Traum von der Niederhaltung Deutschlands sei jetzt ausgeträumt. Das Ergebnis der Abstimmung sei ein Schlag für die Politik Frankreichs, Polen zu einer Bedrohung Deutschlands zu machen.

Das Endergebnis der Abstimmung.

Nach dem Bericht der Interalliierten Kommission in Oppeln beträgt die Zahl der in Oberschlesien abgegebenen Stimmen 716 406 deutsche gegen 471 406 polnische Stimmen. In Kattowitz (Stadt) stimmten 75 584 Personen für Deutschland, 69 943 für Polen. Der Kreis Groß-Strehlin hat nach diesem Bericht eine geringe polnische, der Kreis Beuthen eine deutsche Mehrheit.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Deutschen Plebisizitkommissariats können folgende Prozentziffern zugunsten Deutschlands für die Abstimmung in Oberschlesien bekannt gegeben werden:

Włodowice	37,83 %	Kattowitz	57,10 %
Beuthen	50,22 %	Königsberg	74,74 %
Tarnowitz	39,— %	Gleiwitz	64,58 %
Hindenburg	51,80 %	Rybnik	36,54 %
Rosenberg	68,— %	Kosel	75,60 %
Oberlogau	87,85 %	Nikola	26,40 %
Publinitz	53,26 %	Wich	29,20 %

„Wie Sie es später taten!“ warf Genestine ein, und wie der trocknend lachte.

„Sie wollen doch nicht in die Brautreihe hineingehen?“ fragte der Direktor, als Ferdinand sich nun anschickte, Abschied zu nehmen.

„Man hat mir gesagt, daß Sie bei dort vorsichtig.“

„Das sagst du mir wie auch, und wir ergebst wie Ihnen, Sophie und Malz über eine Aufzugsleitung auf mich auf der ich nur schwer wiedersteigen kann.“

„Bitte, gehen Sie nicht in das Haus.“ sagte Genestine, „wie wollten hingehen, aber wie schwach zurück, als wir nur einen Blick in das überfüllte Schankzimmer wachten. Und gerade in demselben Augenblick sahen die beiden Burschen heraus, sie sahen unser Entsehen, und das war, was sie veranlaßte, uns zu verhöhnen.“

„Gehen Sie mit uns,“ nahm der Direktor wieder das Wort, „wir wollen eine Flasche Wein zusammen trinken, ich fühle nach dieser Aufzugsleitung das Bedürfnis nach einem ersten Trunk.“

Ferdinand las in den Augen Genestines die Wille, die Einladung anzunehmen, er sagt zu, und heiter mit einander plaudernd vorlich nun die kleine Gesellschaft den Schankplatz des kaum beendeten Komplexes.

9. Kapitel.

Wenn Doktor Grosslinger einmal einen Gutschluss gefangen hatte, so ließ er sich durch seine Schwierigkeit zurückdrängen, ihn auszuführen.

Was er für gut und recht erachtete, daran kommt freiheit; Urteil nichts mehr ändern, und interessierte er sich für eine Person, so blieb dieselbe Interesse auch in ihm rege, so lange die betreffende Person sich seiner Teilnahme würdig zeigte.

Doch wußten die Seinen, und deshalb fanden sie nicht viel dagegen einzurichten, daß der alte Herr den ehemaligen Freunden ihnen ins Haus bringen wollte.

Er hat ihnen diesen Gutschluss in seiner ruhigen, entschiedenen Weise mitgeteilt und das Zimmer bezeichnet, das der Patient bewohnen sollte, damit war sie ihn eigentlich die Sache abgenommen, aber die bestrendeten Worte seiner Gattin bewogen ihn doch, über seine Beweggründen Gutschluss zu geben.

Oppeln
Kreisburg
Groß-Schlesien



Es ist jed...
der in Südschlesien folgenden Wahlen, die in be...
ten betroffen waren.

Außerordentlich
hatten schon v...
n ist, eingesegn...
bundert Arbeit...
Gebiete wurden
durch ein Ma...
wurde getötet
wurde auch a...
in der Umgeb...
und deren Gef...
Vande umging...

Wiederholung
das Dorf ist j...
Wahlbüroaus...
Ammer niede...
wurde. Kästl
Groß-Schlesien
gemeldet.

Im Land...
schwere Unruh...
die Brüder...
Ausgeschloss...
erwirk wurde die...
der Friedensver...
Nerven schock...
sonnen wurden

In Karbo...
naten gewor...
staltet, Gewalt...
Wohnungen der...
wurde schwer...
ungen sind n...
schwere Schle...
In Josephsdorf...
Deutschen zu e...

Sächsische

Sonnenaufgang

Sonnenundergang

1880 Dichter

Albert Thormäld

□ Steuereinzug

sach haben Sie

6

Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Erwald Ang. König.

Seine Entzückung ließ ihn an die Gefahr nicht denken, der er die Steine bot; mit erhobenem Stock drängte er sich in den Kreis hinein, den Burschen zurück, daß sie augenblicklich sich entfernen sollten. Im ersten Moment verstummte der Bär, dann aber brach er nur noch toller aus.

Einige stürzten sich auf Ferdinand, der als geflügelte Fledermaus über sie leicht parierte und dabei seinen Stock wuchtig auf ihre Köpfe niederschlug, indem sie sich entzweigelenkt, die Strapsen dieser langen Reise auf sich zu nehmen. Der Bär und seiner Gewandtheit trennen zum Vaterlande gehalten. Die stimmberechtigten Oberschlesiener aus dem Reich und dem Ausland haben, erfüllt von der Liebe zur Heimat, Entbehrungen und Mühe nicht gescheut. Sie sind allen Einschätzungen

noch widerstanden, die sie am ersten Abend des Schauspiels aufgeworfen.

Und die Namen der Zeugen mußten notiert werden; der alte Herr stand mit dem Hut in der Hand vor dem Beamten und trocknete seine nasse Stirn.

Jahrdirektor Friedrich Heimann,“ sagte er mit einem kleinen Lächeln, während das Mädchen ihrem Besitzer einen dankbaren Blick zuwarf.

„Und die junge Dame?“ fragte der Beamte.

„Meine Tochter Genestine.“

geht, um
mit der in
eigentlichen
gewünscht,
aber man
wünschen
die Über-
geht haben.

mit der in
eigentlichen
gewünscht,
aber man
wünschen
die Über-
geht haben.

Simons,
so in Ver-
gleich und
verschleien
t:
so recht er-
stimmung
dah, daß die
et für das
handeln
nen, um
verdierung
durch
n soll vom
soll und

herzlichen
er, die in
weiterhin
in werden.
dem festen
bei worden
Inreicht von

den günstigen
und bringt
prochenen
Der Fried-
verschleien
es ein gro-
es in den
s auch die
frieden zu

land. Die
verschleien
stimmung
immögliche
auslands-
erung sei
einer Be-

mission in
gegebenen
die Stim-
men für
Strehlitz
der Kreis

Deutschen
differieren zu-
verschleien
57,10 %
74,74 %
64,59 %
36,54 %
75,80 %
26,40 %
29,20 %

nd wie-
Angen
gehen?"
Abchied

Ihnen,
ich aus

neßtine,
wie nur
und ge-
gen her-
necau

der das
stellen, ich
m erzie-
itte, die
einander
hauptig

fremdet
ür eine
o lange
gegrie-
te nicht
elhaften

entliche-
66 der
lich die
Gattin
zu ge-
240,2

Oppeln	57,63 %	Neubischöfle	99,61 %
Kreuzburg	60,04 %	Ratibor	70,79 %
Groß-Strehlitz	49,20 %		



Es ist jedoch damit zu rechnen, daß durch die infolge der in Aussicht stehenden Ungültigkeitsserklärungen zu erfolgenden Wiederholungen der Abstimmung in Ortschaften, die in besonderer Nähe von polnischen Nachbarschaften betroffen worden sind, eine Verschiebung des Gesamtergebnisses zugunsten der deutschen Sache herbeigeführt werden wird.

Ausschreitungen des polnischen Terrors.

Unerhörte Gewalttaten polnischer Banden hatten schon vor der Wahl, besonders im Kreise Rybnik, eingesetzt. Von zwei Gruben des Kreises wurden hundert Arbeiter durch polnischen Terror vertrieben. In Godow wurde das Automobil des Viehjustizamts durch ein Maschinengewehr beschossen. Der Abwiegler wurde getötet, der Führer verletzt. Schwester Terror wurde auch aus dem nördlichen Teile des Kreises Rybnik in der Umgebung von Nosalai gemeldet, wo Abstimmung und deren Gegenber bedroht, bestimmt und teilweise verlegt wurden. Das deutsche Dorf Anhalt wurde von einer Bande umzingelt und zwei Stunden lang beschossen, das Pfarrhaus durch drei Handgranaten schwer beschädigt; das Dorf ist seit zerstört. Die deutschen Mitglieder des Wahlbüros in Kozlowska (Kreis Tarnowitz) legten ihre Amtswinkel nieder, weil ihnen ihre Ermordung drohte. Ähnliche Terrorfälle werden aus den Kreisen Groß-Strehlitz, Kattowitz, Hindenburg und Gleiwitz-Land gemeldet.

Im Landkreis Beuthen sind nach der Abstimmung schwere Unruhen entstanden. In Deutsch-Pielau wurden die Gebrüder Duder, der eine Mitglied des Polnischen Ausschusses, erschossen. Auf der Straße Beuthen-Nichowitz wurde die Straßenbahn angehalten, füllige Leute herausgezerrt und vor den Augen der Franzosen verprügelt und schwer mishandelt. Einige trugen einen Nervenschock davon. Die Ortsstelle Orzegow des deutschen Viehjustizamts wurde vertrieben. Dreißig Personen wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

In Karbowo bei Kattowitz wurden Handgranaten geworfen, in Schoppin polnische Umzüge veranstaltet, Gewalttätigkeiten gegen Deutsche verübt und die Wohnungen der Deutschen geplündert. Auch eine Frau wurde schwer mishandelt. Schwache französische Abteilungen sind nach Schoppin gefandt worden. Eine schwere Schlägerei ist im Gange. Die Deutschen flüchten. In Josephsdorf ziehen Banden umher und drohen die Deutschen zu erschlagen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naumburg, den 24. März 1921.

Wochblatt für den 24. März.
Sonnenaufgang 8^h | Montaubgang 7^h R.
Sonnenuntergang 8^h | Montuntergang 5^h R.

1890 Victor Robert Homerling geb. — 1844 Bildhauer Albert Thormahlen gest.

Steuererhebung durch die Post und Banken. Vielfach haben Steuerpflichtige Steuerbeiträge durch die Post

oder durch Banken an die Finanzkassen eingezahlt ohne Angabe der Steuerart und Steuernummer, so daß es für die Finanzkassen unmöglich ist, festzustellen, wofür die Zahlung gelten soll. Die Steuerpflichtigen werden im eigenen Interesse gut tun, bei allen Einzahlungen durch die Post oder durch Banken ausdrücklich anzugeben, auf welche Steuer (Einkommensteuer, Kapitalertragsteuer usw.) sich die Einzahlungen beziehen. Auch müssen die bei der Zahlungsaufforderung stehenden Steuernummern angegeben werden. Bei Einzahlungen der Kapitalertragsteuer ist nicht nur die Art der Steuer und die Steuernummer anzugeben, sondern auch der Name des Schuldners und des Gläubigers, die Art der Schulds (Darlehen, Hypothek, Grundschuld usw.), die Höhe der Schulde und der Zinsfuß sowie endlich die Zeit, für die die Zinsen gezahlt werden. Andernfalls können den Einzahlern die vorgeschriebenen Quittungen nicht ertheilt werden, die die Gläubiger zu der neuendings vorgeschriebenen Kapitalertragsteuererklärung gebrauchen.

+ Frühlingsanfang. „Die Bienen schlagen — der Venz ist da — und keiner kann sagen — wie es geschieh.“

Wie oft wird Hildachs bekanntes Lied in diesen Tagen wieder gesungen werden, wenn draußen an Baum und Strauch über Nacht die ersten grünen Knospen sich plötzlich erschlossen haben, und der Mensch am frühen Morgen unvermittelt vor dem ewig neu bleibenden Wunder eines frisch erwachenden Venzes steht! — Es ist abermals Frühling geworden draußen in Wald und Flur. Sehr und unmerklich hat sich in den letzten zwei bis drei Wochen diese wundersame Entwickelung vollzogen. Noch liegt der ganze heutige und nahezu herb zu nennende Reiz des allerersten Venzes über der Flur, wie er nur in unseren Breitengräben dem März eigen ist. Es fehlt noch viel, noch sehr viel an jener Blütenfülle und Lebensfreude der Natur, wie sie uns erst später der Mai spendet. Aber auch diese ersten Anzüge, die wir in den gegenwärtigen Tagen schauen, wirken geheimnisvoll und wie eine Verkündigung zugleich. Im dunklen Höhenvorwald brennen die ersten Spalten der hellen Triebe wie Opferkerzen langsam empor. Auf dem sonnenverbrannten braunen Heidekraut liegt ein erstes freudliches Sonnenlächeln, aus dichtem Rohr im Sumpf ruht der Kiebitz und unterm welken, vorjährigen Laube des Waldes spricht Welschen hervor und sprechen das lable Braungelb des Waldbodens mit den ersten bunten Tupfen. Wie lange noch, dann wird in einer einzigen warmen Frühlingsnacht die Mutter Natur all diese emporkehrende Schönheit mit einem Schlag zu vollem Leben hervorrufen. Und das im Winter mürrisch und unzufrieden gewordene Menschenherz wird einen verzehlichen Rückfall in ideale Jugendzeiten erleben —

+ Im Gaffhof „Goldner Stern“ sollte morgen Freitag ein größerer Vortrag mit Lichtbildern stattfinden. Im Anschluß wird heute nun bekanntgegeben, daß der Vortrag nicht stattfindet.

+ Personenverkehr. Am Karfreitag, den 25. März, verkehren die Personenzüge wie an Sonntagen. Am Ostermontag, den 26. März, werden außer den regelmäßigen Sonnabends verkehrenden Zügen und den vorgesehenen Entlastungszügen auch noch die im Aushangsplan für die Werktag nach Sonntagen vorgesehenen Personenzüge abgesetzt.

+ Drei Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung stellt die Reichszuckerstelle infolge der besseren Zuckerernte in Aussicht.

+ Der Reichsauschuß des Landtags erwägt die Verstaatlichung der Polizei.

+ Die Teilnahme am Religionsunterricht. Dresden, 21. März. Der sächsische Unterrichtsminister, der unabhängige Sozialdemokrat Flechner, hat bekanntlich vor einiger Zeit verkündigt, daß die Eltern, die ihre Kinder am Religionsunterricht nicht teilnehmen lassen wollen, dies bei der Aufnahme der Schüler in die Volksschule ausdrücklich zu erklären hätten. Von bürgerlicher Seite ist im Landtag diese Auslegung des Artikels 149 der Reichsverfassung bereits bemängelt worden. Es wurde damals geltend gemacht, daß nach diesem Artikel Religionsunterricht ordentliches Lehrbuch sei, daß infolgedessen die Eltern, die ihre Kinder dem Religionsunterricht fernhalten wollen, dies durch eine besondere Amtsleitung zu erklären haben, daß aber der von Flechner geforderte Weg unzweckmäßig eine religionsfeindliche Spur habe. Trotz dieser Auslegungen blieb Flechner bei seiner Ansicht und er stand damit die Zustimmung der sozialistischen Partei. Diese Haltung des unabhängigen Unterrichtsministers ist nun mehr ein Ziel gesetzt worden. Der Reichstag-Abgeordnete Dr. Coerling (D. P.) hat mit Unterstützung aller bürgerlichen Parteien in einem Antrag gefordert, daß die Reichsregierung den Artikel 149 durch ein Gesetz dahin auslegt, daß die Eltern,

die für ihre Kinder keinen Religionsunterricht wünschen, eine ausdrückliche Amtsleitung zu bewirken haben. Dieser Antrag wurde vom Reichstag mit 204 Stimmen gegen 151 Stimmen der Linken angenommen. Sobald dieses Gesetz ergangen sein wird, ist der Streit auch für Sachsen erledigt, falls nicht Herr Flechner vorzieht, seinen Erlass zu ändern, bevor dieser durch Reichsgesetz formell aufgehoben wird.

+ Die Aufhebung der Butterwirtschaft zum Frühling, das ist ein Ziel, das die Landwirtschaft allgemein anstrebt, und das, wie sie hofft, auch die nächste Ernährungsministerkonferenz in Bremen zugestellt wird. Natürlich muß dann auch die Milchproduktion festgestellt werden. Das große Publikum hat ja an der Butterfrage heute kein unmittelbares Interesse, weil es die Butter so wie so nicht bezahlen kann, aber es steht in der Freiheit der Butter doch einen Weg zum langfristigen Abbau der landwirtschaftlichen Preise. Eier, Milch, Butter, Fleisch, Geflügel, Getreide, Kartoffeln usw. kosten recht viel.

+ Abschaffung der Henkersmahlzeit in Sachsen. Wie die „Dresdner Nachrichten“ melden, ist auf Anordnung der Justizbehörden die Gewährung von sogenannten Henkersmahlzeiten an die zum Tode verurteilten Schwerbrecher eingestellt worden. Damit hat ein Jahrhundertealter Brauch sein Ende gefunden.

+ Beschränkung der Abfindung der Kriegerwitwen bei Wiederverheiratung. Ein neuer Erlass des Reichsverteidigungsministers bestimmt, daß Kriegerwitwen, die nach dem 1. April 1920 wieder geheiratet haben, die Abfindungsumme, die ihnen auf Grund des Reichsverfolgungsgeleis in Höhe des dreifachen Jahresbeitrages der zuletzt bezogenen Renten aufgeht, mit funktionsbedingter Verkürzung anzuwenden ist. Diese Abfindungsumme übersteigt wesentlich die Beiträge, die den Witwen nach früheren Vorschriften bei Wiederverheiratung gezahlt werden können.

+ 35 neue Kraftwagenlinien in Sachsen. Nach dem Übergang der sächsischen Staatsbahnen an das Reich in der ländlichen Verwaltung bekanntlich überlassen geblieben, den Kraftwagenverkehr auszubauen. Das soll nunmehr durch eine Forderung des Finanzministeriums in Höhe von 4,7 Millionen Mark geschehen, die jetzt dem Landtag angetragen werden ist. Im Rahmen dieser Anforderung sollen 35 neue Kraftwagenlinien errichtet werden, von denen ein Teil noch im Jahre 1921 eröffnet werden soll. U. a. handelt es sich um die neuen Linien: Chemnitz—Ahlsdorf—Limbach (14 Kilometer), Chemnitz—Schopau (17 Kilometer), Chemnitz—Rötlitz—Rabenstein (7 Kilometer), Mittweida—Pöhlzig (25 Kilometer), Mittweida—Rödlitz—Geithain (25 Kilometer) und Chemnitz—Schmeditz (9 Kilometer).

+ Der Reingewinn der sächsischen Staatsforsten stellt sich im Jahre 1920 auf 130 Millionen Mk. Vor dem Antritt betrug er 9 Millionen Mk.

+ Landtagsabgeordneter Grenz †. Am Sonntag früh ist an den Folgen eines Schlagfalls im Alter von 66 Jahren der mehrheitssocialdemokratische Landtagsabgeordnete Grenz in Dresden gestorben. Grenz war in früheren Jahren in der Gewerkschaftsbewegung und dann als geschäftstüchtiger Verteiler der „Leipziger Volkszeitung“ tätig. Von 1903 bis 1907 und von 1912 bis zur Revolution vertrat er den Wahlkreis Annaberg—Schwarzenberg im deutschen Reichstag. Seit der Revolution war er Mitglied der Volkskammer und saß des sächsischen Landtages. Der Nachfolger des Verstorbenen als Landtagsabgeordneter wird Buchhändler Berger aus Rothenburg sein.

+ Grimma. Die Agitation zum Kirchenaustritt wird hier von dem unter dem Einfluß der Unabhängigen lebenden Ortskonsort der freien Gewerkschaften sehr lebhaft betrieben. Die Führer der Bewegung haben es durchgesetzt, daß außer am Palmsonntag auch am Karfreitag das Standesamt zum Zwecke der Entgegnahme der Kirchenaustrittserklärungen geöffnet ist.

+ Leipzig. Arbeitslosenkundgebung. Am Mittwoch veranstalteten die Leipziger Arbeitslosen eine Kundgebung auf dem Augustusplatz. Zweck der Kundgebung ist, den Förderungen der Arbeitslosen an Rat und Stadtverordnete Nachdruck zu verleihen. Der Arbeitslosenrat von Leipzig hat einen Antrag eingereicht, nach dem von der Stadt für die Arbeitslosen eine besondere Unterstützungsleistung von 400 Mk. für ledige, und 600 Mk. für verheiratete Arbeitslose verlangt wird. Dieser Antrag dürfte wieder eine lebhafte und lange Aussprache in der Stadtverordnetenversammlung hervorrufen. Im übrigen ist ja schon bei früheren Gelegenheiten darauf hingewiesen worden, daß die Unterstützung der Erwerbslosen Sache des Reiches ist, die Stadt, namentlich in Rücksicht auf ihre Finanzlage, also kaum etwas Besonderes hier tun kann.

Jetzt sind sie billig!

38

La Verarbeitung mit bester durchgehender Ledersohle, Vollabseit, feinstem Weissleinen-Oberstoff, entscheidende, kurze moderne Form

Wir haben

198,-

Conradi Schuhfabriken

Herren- und Damenstiefel

Original Magdeburger Brauerei

braun echt Chevreas

Eleganter Halbschuh in braun echt Chevreas jetzt wieder vorrätig

198,-

Conrad Tack & Cie A.G. Burg b. Magdeburg

Man acht auf den Vornamen Conrad.

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G.m.b.H., Leipziger Hainstr. 16/18.

Ostholz. Das Regimentsjäger ehemaliger Ostholzer Männer ist, wie bereits gemeldet, auf die Tage vom 4. bis 6. März festgesetzt. Näherte Auskunft erteilt Wachmeister Fleischer, Altostholzerstr. 11, der auch um Mitteilung ehemaliger Regimentsangehöriger bittet.

Zwickau. Von durchgehenden Pferden wurde ein eingeschlossener Mann überrannt. Er starb an einem Geisteszustand.

Chemnitz. Die Betriebsratswahlen im Chemnitzer Industriebezirk haben eine schwere Niederlage der Kommunisten ergeben. Bis jetzt wurden als gewählt gemeldet 218 sozialdemokratische und 123 kommunistische Betriebsratsmitglieder.

* Industriellen in Halle ist ein amerikanisches Angebot in Kohle gemacht worden, nach welchem diese 20 Mark für die Tonne billiger ist als die deutsche.

Das Lübecker Hauptzollamt von Angeklagten beschlossen. Vor einigen Monaten wurde das Lübecker Hauptzollamt um Banderosen im Wert von über 300 000 Mark beschlossen. Alle Nachforschungen nach den Tätern blieben trotz einer hohen Belohnung erfolglos. Nun endlich ist der Dieb ermittelt worden, und zwar in der Person eines Holländers, betriebsfremdes, der sich der Hilfe eines Holländers bediente. Der Dieb hatte die gestohlenen Banderosen einem Hauptwachmeister der blauen Polizei zum Kauf angeboten, der das Geschäft aber ablehnte und erst zum Verräter wurde, als er selbst mit seinem Bruder, der ebenfalls Polizeihauptwachmeister ist, wegen Spritschießerei abgesetzt wurde.

Die Attentäter auf die Berliner Siegesäule verhaftet? Die Berliner Polizei teilt mit: Es gelang der mit dem Siegesäulenattentat beschäftigten Kommission des Polizeipräsidiums, eine Reihe von Personen festzunehmen, unter denen sich wahrscheinlich die Hauptverdächtigen am

Siegesäulenattentat befinden. Sie waren schwer bewaffnet bei einer Beratung, die offensichtlich neue verbrecherische Unternehmungen zum Gegenstand hatte. Der Zugriff der Polizei geschah so plötzlich, daß jeder Widerstand im Keim erstickt wurde. Mehrere der Festgenommenen sind auch anderer Verbrechen dringend verdächtig und schwer vorbestraft.

Sommersprossen-weg!

Lebensgefährlichen teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte.

Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 749, Schließf. 47.

Karfreitag.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlfeier nach der Predigt. Beichtanmeldung v. o. dem Gottesdienst in der Sakristei. Nachm. 1/2 Uhr: Beichtanmeldung. Nachm. 5 Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst.

Rothenburger Erker



Hiermit erlauben wir uns, den geehrten Einwohnern von Naunhof, Umgegend etc. die Mitteilung zu machen, daß die vorgenommene **Renovation der Konditorei-Gast-, Vereins- u. Gesellschaftsräume beendet** ist und daß der Betrieb in vollem Umlange wieder aufgenommen worden ist.

Wir werden uns bemühen, alle uns Beehrenden nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitten, uns in unserem neuen Unternehmen durch regen Besuch geneigtest unterstützen zu wollen.

Bestellungen für die Feiertage bitten wir die Herrschaften rechtzeitig aufzugeben, um evtl. speziellen Wünschen Rechnung tragen zu können und weil die Ausführung nur in der Reihenfolge der Bestellung erfolgen kann.

Hochachtungsvoll

i. A. Georg Werner u. Frau
vordem Besitzer des „Hotel Fürst Bismarck“, Weimar

Mühle Lindhardt

Dem geschätzten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die Geschäftleitung meines Etablissements wieder persönlich übernommen habe. Ich werde besonders bemüht sein, der Überreiztheit unserer anstrengenden Zeiten dadurch Rechenschaft zu geben, daß ich durch abwechslungsreiches Programm während des Sommers meine Gäste auf angenehme Weise zu amüsieren suche. Ihre Unterstützung wird mein steter Ansporn sein. Nur das Allerbeste u. Preiswerteste, was ich einkaufen kann, wird für Küche u. Keller gebracht. Zur Abhaltung von Vereins-, Familien- u. Privatfestlichkeiten halte ich meine Lokale gern zur Verfügung u. wird es mir Vergnügen bereiten, mit Rat u. Hilfe zwecks praktischer u. künstlerischer Ausführung beizustehen.

Eröffnung der Saison

Ersten u. zweiten Osterfeiertag
Grosses Ball-Konzert

Anfang 1/4 Uhr nachmittags. Stadtkapelle

Mit Hochachtung

Ernst A. Schurk, Besitzer.

Lichtspiele Naunhof! Zum Feste

Karfreitag, den 25. bis Montag (2. Feiertag) den 28. März

Der Henker von St. Marien

Ein mittelalterliches Schauspiel in sechs Riesenakten
Herrlicher Ausstattungsfilm. Spieldauer ca. 2 1/4 Stunden.

In den Hauptrollen
Eva May. Paul Richter

Dazu das beliebte, reichhaltige Beiprogramm
Beginn Freitag, ersten und zweiten Feiertag 3 Uhr,
Sonnabend 6 Uhr. Letztes Programm pünktlich 8 Uhr.

Damen-Strümpfe
in Wolle :: Baumwolle :: Flor :: Seidenflock
Kinder-Strümpfe
in Wolle :: Baumwolle
Waden-Söckchen
Ein Polster wollene **Herren-Söckchen** zu verabreichen.
Prima Gummi-Hosenträger
bei **A. Häntsche** Schulstr.

Baubüro Schorler Naunhof
f. Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Bauüberwachungen.

Guterhaltene
Kinderbettstelle
mit Matratze zu kaufen gefunden.
Schloßstraße 14.

Zwei
junge Ziegenböckchen
und ein
guter Wachhund
können zu verkaufen
Lindner, Gartenstr. 19.

Ein **Saatkartoffeln up to date**
gelangt am Sonnabend, den 26. März d. J. auf dem
Bauhof Naunhof zur Ausladung.
Hafner.

**Gardinen, Spachtelkanten,
Scheibengardinen
und Vitragerstoffe**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. Reifegerste, Naunhof.

Prima

Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch,
rohen u. gekocht. Schnitten russischen Salat
Brühwürstchen Knoblauchwurst
ff. hausgeschlachtete Blut- und Leberwurst
und Kinderköpfchen.

Otto Wilh. Nebel

Märkt.

Damen-Blusen

In großer Auswahl zu billigsten Preisen.

H. Reifegerste, Naunhof.

K-E-I-N-E D-A-M-E

versäume mein reiches Lager Kunstdamen, aparte Ansteckblumen, Schmuckfedern, Oster-Bukets und Oster-Geschenke zu besichtigen



LEIPZIG
Altes Rathaus

Strohsäcke

in guter Ware
zu billigen Preisen
Herm. Reifegerste
Naunhof.

Wannenbäder

siebt jederzeit, außer
Sonntags. Schloßmühle.

Goldner Stern

Der Lichtbildervortrag
findet aus besonderen Gründen nicht statt!

Sportverein Naunhof E. V.

Heute Heute

frischen Rabeljau
Pfd. 2.40 Mh.
Pöllinge

Pfd. 2.80 Mh.

Fußball-Wettspiel.

Kurt Wendorf.

Damen-Blusen

S. V. R. III geg. Fortuna IV
Leipzig.

Neue Handwagen

alle Größen, 2-10 Jtr.
Tragkraft, klar beschlag.
In großer Auswahl ver-
hüllt

W. Menge, Grimma,
Roppenberg 1.

Frau Lie Lohse, Leipzig, Kirchstr. 88, Ecke Eisenbahnstrasse
empfiehlt sich den verehrten Damen von Naunhof beim Einkauf von schicken

Damen- und Kinder-Hüten.

Alte Sachen werden gern verwendet.
Reichhaltige Auswahl.

12 Min. vom Hauptbahnhof.

Kochlernende

findest in der Mühle Lindhardt Gelegenheit, sich auszubilden unter fachlicher Leitung. Angen. Familienanzahl.

Kellnerlehrling

ebenfalls findet gute Ausbildung unter berufsmäßig. u. kaufmännisch. Leitung.

Dirndl-Kleider
Tanzstunden- u. Ball-Kleider
besonders preiswert
H. Reifegerste, Naunhof.



(Albrechtshain
Dieses B

Gebr
für de
durch
Gew
heine

Numm

Dienste
schäftsraume d
hause und des
schlossen.

Naunho

Noch S
Düngergru
gruben mögli
mindestens ei
Vor oder
von, daß dies e
einmal an Poli
Düngergrube in
den kann. Di
hier, Zimmer 1
wird eine schr

Die hiesig
Dünger- oder
scheiden — bis

Bei Nicht

Strafe vorgega
Naunhof, an

Der Öste
nächste R

Mittwoch

Deut

Frühlings
Strauch pran
Grün und die
Walde. Die j
Zeiten ihre C
verloren. Wä
weilen, als fü
zurecht. Da
Sommer und
heit, während
Straßen und S
uns nichts so
war alles auh
auch die Natur
sowohl aber n
Gleichgewicht w
wieder getren
so plötzlich w
eingestellt hat.

Menschen von
Nacht des Hass
rechten Wege sc
wie die Crim
lebten Jahre, e
tun und wie m
heiten der Sch
hingeben, mit
bare Reihe der
wieder ausgeric
mar und Elend
Rückkehr zur G
Opferung im B
väterl. Zeiten h
den wir wieder
ohne den auch

Wer uns s
Wege, das ist
dem Vaterland
Gefahr geraten
rau und Fett
durchgegangen,
brochen waren.

fahrt sie bald n
ihren wunders
Jugendräuden
betrieb und de
ausgetretenen V
zu neuen unfr
fremder Zweide
ein Haus zusam
ist, nur nicht v
Allerdings, von
seitigen Grenzen
die Eierschalen